

**Staatskanzlei**  
Rathaus  
8750 Glarus

# **Digitalisierungsstrategie des Kantons Glarus**

Version 1.0 vom 5. November 2019

**Auftraggeber:**  
Regierungsrat Kanton Glarus

**Datum der Inkraftsetzung:**  
19. November 2019

# Inhaltsverzeichnis

1.	Zweck und Geltungsbereich.....	3
1.1.	Zweck der Digitalisierungsstrategie .....	3
1.2.	Rahmenbedingungen / weitere relevante Dokumente.....	3
1.3.	Geltungsbereich.....	3
2.	Ausgangslage und Vorgehen.....	3
2.1.	Ausgangslage.....	3
2.2.	Vorgehen zur Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie.....	3
2.3.	Projektorganisation.....	4
3.	Maturitätsanalyse und Stakeholderbefragung.....	5
3.1.	Maturitätsanalyse .....	5
3.2.	Stakeholderbefragung .....	6
4.	Auftrag und Ziele.....	7
4.1.	Übergeordnete Ziele.....	7
4.2.	Ziele des Projekts.....	8
4.2.1.	Ergebnisziele.....	8
4.2.2.	Prozessziel.....	8
5.	Vision.....	8
6.	Strategische Handlungsfelder.....	9
6.1.	Handlungsfeld 1: Schaffen von zukunftsfähigen Rahmenbedingungen und Prozessen zur Umsetzung der Strategie .....	9
6.2.	Handlungsfeld 2: Höhere Orientierung an Kundenbedürfnissen und Schaffen einer Kultur der Offenheit gegenüber dem digitalen Wandel.....	10
6.3.	Handlungsfeld 3: Schaffen attraktiver politischer und finanzieller Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Bildung und Forschung .....	10
6.4.	Handlungsfeld 4: Bürger-/innen und Arbeitnehmende für den digitalen Wandel befähigen und zur Ausschöpfung von entstehenden Potenzialen aus- und weiterbilden.....	11
6.5.	Handlungsfeld 5: Schaffen einer zukunftsfähigen IKT-Infrastruktur .....	12
6.6.	Handlungsfeld 6: E-Government digital und kundengerecht ausbauen .....	12
7.	Roadmap .....	13
8.	Unmittelbarer Handlungsbedarf.....	13
9.	Inkraftsetzung und Pflege der Digitalisierungsstrategie.....	14
9.1.	Inkraftsetzung zur Umsetzung .....	14
9.2.	Kommunikation .....	14
9.3.	Ausserkraftsetzungen.....	14
9.4.	Pflege und Entwicklung der Strategie .....	14
10.	Anhänge .....	14

## **1. Zweck und Geltungsbereich**

### **1.1. Zweck der Digitalisierungsstrategie**

Die vorliegende Strategie definiert, in welchen Themenfeldern der Kanton Glarus vor dem Hintergrund des digitalen Wandels welche grundsätzliche Richtung für die nähere Zukunft einschlagen möchte. Sie dient als Treiber für die Umsetzung von Vorhaben mit strategischer Bedeutung in den Jahren 2020–2025. Das vorliegende Dokument ist zudem ein übergeordnetes Handlungsraaster mit Vorgaben für die Leistungserbringung und Entscheidungen des Kantons Glarus in den nächsten fünf Jahren im Zusammenhang mit der Digitalisierung.

### **1.2. Rahmenbedingungen / weitere relevante Dokumente**

Die relevanten Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren ergeben sich insbesondere aus den folgenden Grundlegendokumenten:

- Politischer Entwicklungsplan 2020–2030
- Legislaturprogramm 2019–2022
- E-Government Strategie Schweiz
- KDK-Leitfaden «Leitlinien der Kantone zur Digitalen Verwaltung»
- Digitalisierungsstrategie der EDK inkl. Massnahmen
- Standortentwicklungsstrategie Kanton Glarus 2019+

Sie wurden in der Strategie sowie der Roadmap zur Umsetzung bestmöglich berücksichtigt.

### **1.3. Geltungsbereich**

Diese Digitalisierungsstrategie gilt für alle Bereiche des Kantons Glarus, in welchen dieser als Institution Gestaltungsmöglichkeiten hat. Sie betrifft somit nicht nur die kantonale Verwaltung, sondern geht über deren institutionelle Grenzen hinaus. Die Strategie liefert die Basis für sämtliche Digitalisierungsbestrebungen gegenüber Einwohnerinnen und Einwohnern, Firmen und anderen Institutionen. Zudem gilt diese Strategie auch für externe Leistungserbringer im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und Digitalisierung.

## **2. Ausgangslage und Vorgehen**

### **2.1. Ausgangslage**

Die Digitalisierung bringt eine Vielzahl von Veränderungen mit sich, welche primär durch die zunehmenden Möglichkeiten von Informations- und Kommunikationstechnologien ausgelöst werden. Staat, Unternehmen und Bevölkerung sind diesen Veränderungen gleichermaßen ausgesetzt.

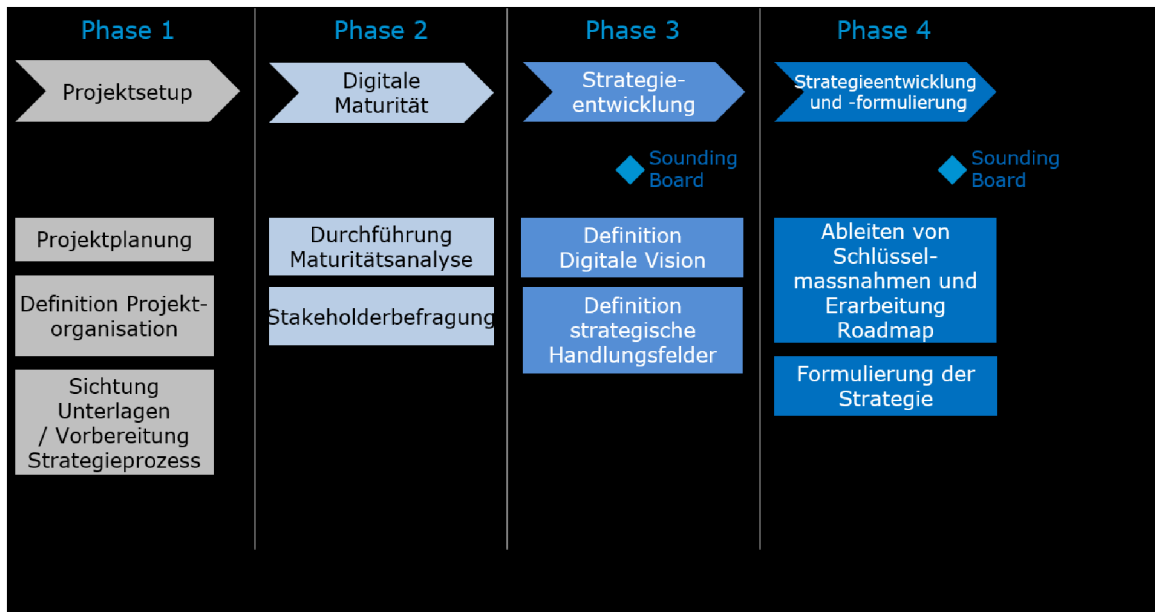
Es entspricht einem Bedürfnis und je länger, desto mehr auch einer Erwartung der Bevölkerung und der Unternehmen, Dienstleistungen der Verwaltung auf dem digitalen Weg nutzen zu können. Neue und digitale Prozesse versprechen mehr Effizienz für alle Beteiligten.

Der Kanton Glarus und seine Gemeinden verfügen seit 2013 über eine gemeinsame E-Government-Strategie. Diese enthält strategische Ziele betreffend die Digitalisierung der Verwaltung sowie Grundsätze zur Zielerreichung und ist bis 2020 angelegt. Die bisherige Strategie ist zu wenig umfassend und nicht mehr aktuell. Sie muss daher von Grund auf überprüft und als eigentliche Digitalisierungsstrategie neu aufgelegt werden.

### **2.2. Vorgehen zur Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie**

Die vorliegende Digitalisierungsstrategie wurde in einem geführten Strategie-Entwicklungsprozess erarbeitet. Auftraggeber ist der Regierungsrat. Folgendes Vorgehen wurde gewählt:

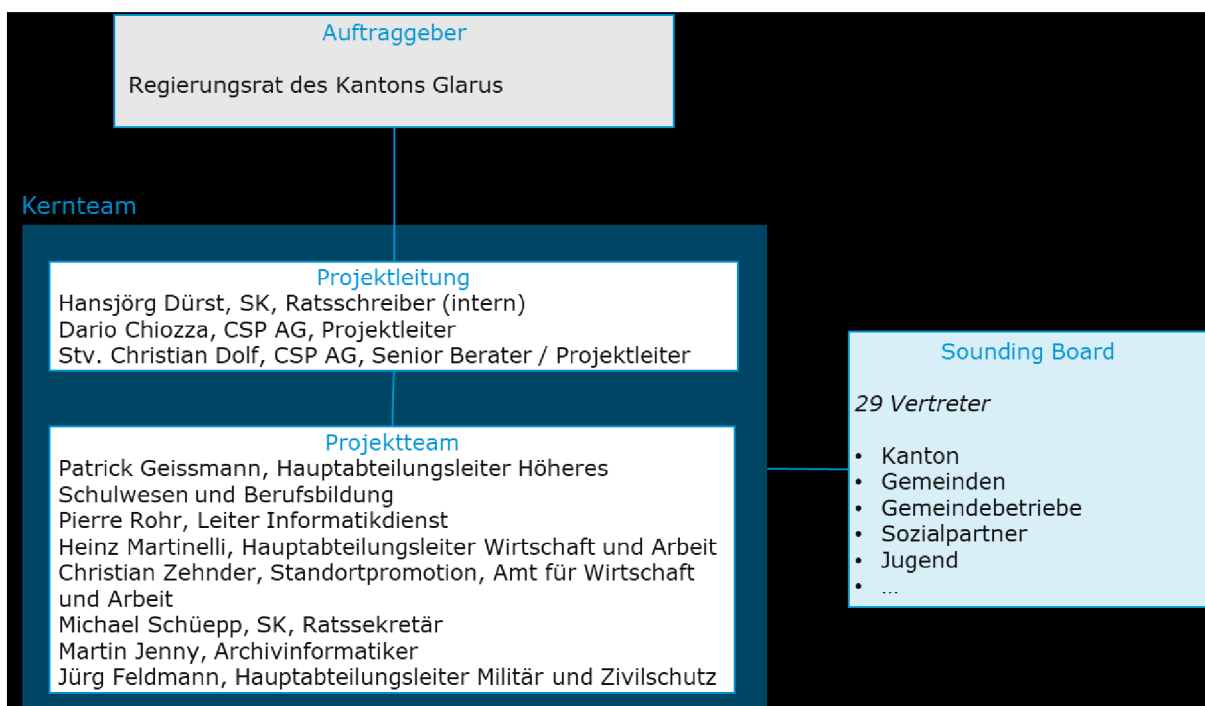
**Abbildung 1: Vorgehen zur Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie**



### 2.3. Projektorganisation

Folgende Projektorganisation wurde von der Projektleitung ausgearbeitet und vom Regierungsrat genehmigt:

**Abbildung 2: Projektorganisation und Gremien des Projekts**



Als *Auftraggeber* für die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie fungiert der Regierungsrat, vertreten durch die Staatskanzlei.

Das *Kernteam* wird vom Ratsschreiber geführt. Gemeinsam mit der externen Projektleitung führt es den Prozess zur Erarbeitung der Inhalte der Digitalisierungsstrategie mit dem *Projektteam*.

Das *Sounding Board* ist ein Gremium von 29 Stakeholdern. Es besitzt Empfehlungscharakter zuhanden des Kernteams und hat folgende Aufgaben:

- Begutachtung der einzelnen Ergebnisse/Phasen des Strategieprozesses
- Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zuhanden PL/Kernteam

Mit dem Sounding Board wird sichergestellt, dass die relevanten Stakeholder im Kanton Glarus in die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie miteinbezogen werden können. Neben Vertretern der kantonalen Verwaltung (sämtliche Departemente und Gerichte), der Gemeinden, der Gemeindebetriebe (Technische Betriebe, Glarus hoch3 AG) und der Wirtschaft sind auch Vertreter der Pro Senectute, der Gewerkschaft, der Alters- und Pflegeheime, des Bildungsbereichs und der Jugend Teil dieses Gremiums.

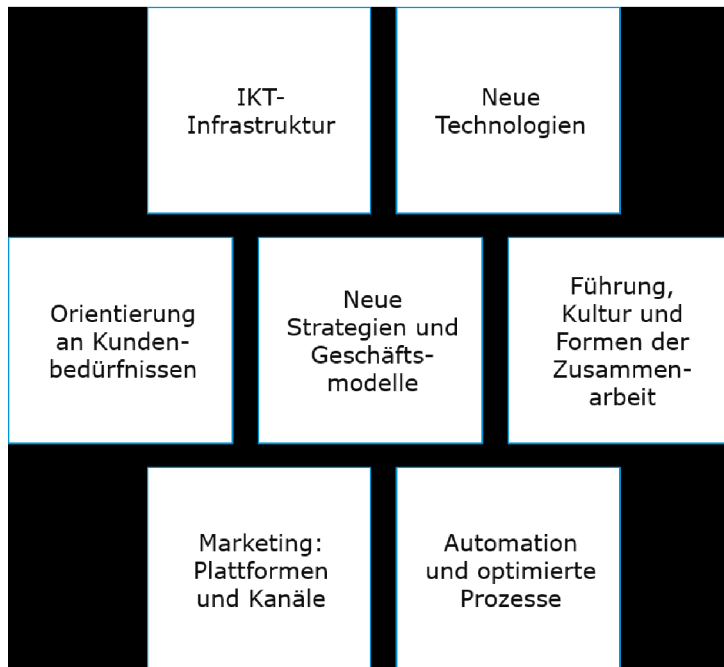
### 3. Maturitätsanalyse und Stakeholderbefragung

Im Rahmen der Strategieerarbeitung wurden eine Maturitätsanalyse sowie eine Stakeholderbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse daraus flossen laufend in die Arbeiten ein und bildeten die Basis für die Erarbeitung der strategischen Handlungsfelder, welche in Kapitel 6 näher erläutert werden. Für detaillierte Ergebnisse der Stakeholderbefragung sei auf den Bericht in Anhang 2 verwiesen.

#### 3.1. Maturitätsanalyse

Die in der zweiten Projektphase durchgeführte Maturitätsanalyse hatte das Ziel, den momentanen Stand und Handlungsbedarf inkl. Priorisierung auf Basis von sieben generischen Themen der Digitalisierung zu eruieren.

**Abbildung 3: Übergeordnete relevante Themen für die Digitalisierung**



*Orientierung an Kundenbedürfnissen:* Die Ausrichtung auf die «Kunden» nimmt in der Digitalisierung einen zentralen Stellenwert ein und wird als Erfolgsfaktor für die zukünftige strategische Ausrichtung betrachtet. Es entstehen laufend neue Kundenbedürfnisse, die es zu identifizieren und zu bedienen gilt. Dies kann durch neue technische Möglichkeiten unterstützt und auch in der Leistungserstellung beachtet werden.

*Neue Technologien:* Die Zahl und Kadenz, mit welcher neue Technologien die Marktreife erlangen, steigt zunehmend. Dazu gehören beispielsweise Technologien wie Blockchain,

künstliche Intelligenz oder Internet of Things. Hier gilt es, die Auswirkungen und Potenziale dieser Technologien stets im Auge zu behalten bzw. auszunützen.

*IKT-Infrastruktur:* Eine zukunftsfähige IKT-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für sämtliche Bestrebungen der vorliegenden Strategie. Der Bedarf nach flexibler und von überall zugänglicher technologischer Infrastruktur ist hoch.

*Prozesse und Automation:* Insellösungen und fehlende systematische Zusammenarbeit über verschiedene Stellen führen zu langsamen und fehleranfälligen Prozessen sowie Medienbrüchen. Prozesse sollen mit Hilfe digitaler Technologien automatisiert und vernetzt und so standardisierter, schneller und effizienter gestaltet werden. Es gilt, nicht nur bestehende Prozesse zu automatisieren, sondern die Berechtigung dieser Prozesse kritisch und aus Kundensicht zu hinterfragen.

*Organisation, Kultur und Zusammenarbeit:* Der digitale Wandel löst einen Veränderungsprozess aus, der auch die Art der Zusammenarbeit in Unternehmen und Institutionen erfasst. Dazu gehören das mobile Arbeiten sowie neue und agile Organisationsformen, die einen Fokus auf die Kollaboration und die Weitergabe von Wissen legen. Zusätzlich sind meist unterschiedliche oder geringe Kenntnisse und Fähigkeiten bzgl. Nutzung von Geräten und Software vorhanden, welche hier adressiert werden müssen.

*Strategie und Geschäftsmodell:* Der technologische Wandel und die veränderten Kundenbedürfnisse konfrontieren Unternehmen und Institutionen damit, ihre Kompetenzen und das Leistungsangebot zu hinterfragen. Dabei geht es auch darum, neue Kanäle zur Leistungserbringung und allfällige Kooperationen mit Externen zu prüfen.

*Marketing: Plattformen und Kanäle:* Durch die steigende Menge an Daten, die von Kunden, Leistungen und weiteren geschäftsrelevanten Bereichen gesammelt werden, liegt unter anderem auch eine Basis für zielgerichtetere Marketingaktivitäten vor. Zu den damit entstehenden Möglichkeiten im Digital Marketing gehören (mobile) Plattformen, Kommunikationskanäle, Social Media und Community-Gemeinschaften, welche vielfach als Kontaktpunkt zum Kunden dienen und daher auf seine Bedürfnisse ausgerichtet werden sollen.

Zur Einschätzung der digitalen Maturität wurden laufende Bestrebungen im Kanton Glarus und aktuelle Trends im öffentlichen Sektor pro Themenbereich gegenübergestellt und im Self-Assessment vom Kernteam bewertet. Die Maturität wurde auf einer Skala von 1 bis 10 in allen Themenbereichen mit durchschnittlichen Werten von 3 bis 4 bewertet. Zusätzlich wurde mittels derselben Skala die Soll-Maturität bzw. der gewünschte Zielzustand abgefragt. Die Werte bewegten sich dabei zwischen 7 und 9.

Als Fazit aus der Maturitätsanalyse kann daher festgehalten werden, dass sich die Maturität in den einzelnen Bereichen überall auf ähnlich tiefem Niveau bewegt und somit in Bezug auf alle Themen Handlungsbedarf besteht.

### **3.2. Stakeholderbefragung**

Parallel zur Maturitätsanalyse wurde von der Kontaktstelle für Wirtschaft eine Stakeholderbefragung durchgeführt. Eine wichtige Voraussetzung zur Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie ist nach Auffassung des Projektteams die Kenntnis der Bedürfnisse der kantonalen Stakeholder.

Als Instrument zur Erkundung und Analyse der Stakeholderbedürfnisse wurde eine qualitative Expertenbefragung gewählt. Insgesamt wurden im März und im April 2019 54 strukturierte Interviews mit Branchenvertretern in Leitungspositionen aus allen drei Sektoren geführt. Die Interviews dauerten im Durchschnitt 45 Minuten.

Ziel dieser Befragung war, Erwartungen und Befürchtungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung kennenzulernen. Die Rolle des Kantons und strategische Weichenstellungen sollten daraus abgeleitet definiert bzw. geplant werden.

Die Chancen der Digitalisierung überwiegen in den Augen der Befragten klar. Die Jüngeren sind gegenüber der Digitalisierung aber generell skeptischer eingestellt als ältere Befragte über 50 Jahren. Die Auswertung der Interviews hat auch ergeben, dass bei der Bewältigung der digitalen Transformation eine aktive Rolle des Kantons gewünscht wird. Er soll die Menschen für das Thema sensibilisieren, auf die Chancen hinweisen und vorhandene Ängste ernst nehmen. Dabei soll er namentlich in der Aus- und Weiterbildung und in der Anwendung von neuen Technologien Vorbild sein. Ausserdem soll er dafür sorgen, dass digitale Weiterbildungsangebote entstehen und dass eine flächendeckende Abdeckung mit Hochleistungsdateninfrastrukturen Realität wird. Zwei Drittel der Befragten würden einen Kulturwandel in der Bevölkerung hin zu mehr Flexibilität und Weiterbildungsbereitschaft begrüßen. Über die Hälfte der Befragten erwartet von den eigenen Mitarbeitenden, neue Technologien selbstverständlich anzuwenden; zehn Prozent erwarten fortgeschrittene IT-Kenntnisse der Mitarbeitenden. Ein Viertel sieht die Bevölkerung in der Pflicht, sich weiterzuentwickeln. Ebenfalls ein Viertel glaubt, dass wegen der Digitalisierung alte und bildungsferne Menschen abgehängt würden. Ein neues Digitalisierungsgesetz soll den rechtlichen Rahmen setzen für eine rasche Umsetzung von E-Government-Projekten wie etwa der Einführung von elektronischen Identitäten und Signaturen. Die Schaffung der Stelle eines Chief Digital Officers (CDO) könnte helfen, den Digitalisierungsprozess zu beschleunigen. Einer Einführung des Grundeinkommens zur Entschädigung potenzieller Verlierer der digitalen Transformation steht ein kleiner Teil der Befragten offen gegenüber.

## **4. Auftrag und Ziele**

### **4.1. Übergeordnete Ziele**

Die vorliegende Digitalisierungsstrategie basiert auf übergeordneten Zielsetzungen des Regierungsrates. So legt dieser im Politischen Entwicklungsplan 2020–2030 unter anderem fest, dass der Kanton Glarus die Chancen der Digitalisierung für die Wirtschaft und für die öffentliche Verwaltung erkennt und nutzt.

Im Rahmen der Legislaturplanung 2019–2022 wurde diese Vorgabe mit dem Legislaturziel 2 operationalisiert. Dieses sieht vor, dass die öffentliche Verwaltung in den Kernbereichen digitalisiert ist. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde als Massnahme 2.1 die Erarbeitung der vorliegenden Digitalisierungsstrategie beschlossen. Weitere Massnahmen der Legislaturplanung 2019–2022, welche Berührungspunkte zum Themenkreis der Digitalisierung aufweisen, wurden vorliegend ebenso berücksichtigt.

Im Verlaufe des Projekts entschied sich das Projektteam dazu, den Umfang der Digitalisierungsstrategie auf den gesamten Kanton zu erweitern, und so nicht nur die kantonale Verwaltung, sondern alle Bereiche mit Einflussmöglichkeiten des Kantons abzudecken. Dies, da die Digitalisierung mit der integrierten Betrachtung des ganzen Kantons Potenziale ermöglicht, die allen Stakeholdern einen Mehrnutzen bringen. Dieses Vorgehen wurde mit Beschluss des Regierungsrates vom 28. Mai 2019 genehmigt.

## **4.2. Ziele des Projekts**

### *4.2.1. Ergebnisziele*

#### *Ergebnisziel 1:*

Eine Digitalisierungsstrategie des Regierungsrates für den Kanton Glarus gemäss der vom Landrat genehmigten Legislaturplanung 2019–2022 ist per Ende Oktober 2019 beschlossen. Die Digitalisierungsstrategie soll alle Handlungsfelder im Bereich der Digitalisierung abdecken, in denen der Kanton als Institution Gestaltungsmöglichkeiten hat.

#### *Ergebnisziel 2:*

Die Digitalisierungsstrategie ist mit einer Umsetzungsroadmap ergänzt, welche die Massnahmen auf strategischer Ebene inkl. grober Terminplanung sowie einer Aufwand- und Kostenschätzung aufzeigt. Diese ist den konkreten Massnahmenplänen in den Bereichen E-Government, Bildung, Wirtschaft usw. als Dachstrategie vorgelagert bzw. deckt diese sogar ab.

### *4.2.2. Prozessziel*

#### *Prozessziel 1:*

Die in der Legislaturplanung dokumentierten Rahmenbedingungen, Vorgaben, Abhängigkeiten und Schnittstellen werden dabei berücksichtigt. Die Digitalisierungsstrategie soll unter Einbezug aller wesentlichen Stakeholder-Gruppen im Zeitraum Januar bis Oktober 2019 erarbeitet werden. Einbezogen werden sollen insbesondere die Schulen, die Wirtschaft, die Gemeinden und weitere relevante Organisationen und Gremien.

## **5. Vision**

Der digitale Wandel schreitet immer schneller voran. Er betrifft Menschen, Unternehmen und Staat gleichermaßen. Die Digitalisierung der Gesellschaft birgt viele Chancen, aber auch Herausforderungen. Der richtige Umgang mit ihr ist für die Standortattraktivität des Kantons Glarus wesentlich. Deshalb legt der Regierungsrat eine Digitalisierungsstrategie für die Jahre 2020–2025 fest. Dieser Strategie liegt – unter Berücksichtigung des Politischen Entwicklungsplans 2020–2030 – folgende Vision zugrunde.

- Der Kanton Glarus verfügt über schlagkräftige Strukturen, um schnell, flexibel und zielgerichtet die Herausforderungen des digitalen Wandels zu meistern.
- Die Bevölkerung im Kanton Glarus verfügt über die notwendigen Fähigkeiten, um sich in der digitalen Welt zu bewegen.
- Die kantonale Verwaltung nutzt die Digitalisierung und gestaltet diese nach dem Grundsatz «Digital First» aktiv mit. Die Menschen und Unternehmen nutzen digitale Dienstleistungen einfach und effizient.

#### *Herleitung der Vision:*

Die Vision soll die übergeordnete Ausrichtung des Kantons in punkto Digitalisierung auf einfach kommunizierbare Weise wiedergeben. Sie ist aus den Ergebnissen der Maturitätsanalyse sowie der Stakeholderbefragung bzw. als Kondensat der definierten strategischen Handlungsfelder entstanden.

## 6. Strategische Handlungsfelder

Die strategischen Handlungsfelder definieren wie eingangs beschrieben die grundsätzliche Richtung, die der Kanton Glarus in einem bestimmten und im digitalen Wandel relevanten Themenbereich künftig einschlagen möchte.

### 6.1. **Handlungsfeld 1:** **Schaffen von zukunftsfähigen Rahmenbedingungen und Prozessen zur Umsetzung der Strategie**

Für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie ist es eine wichtige Voraussetzung, die notwendigen und zugleich zukunftsfähigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehört die Prüfung und wenn nötig eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen unter Beachtung der politischen Rahmenbedingungen, die Schaffung von Strukturen und Prozessen zur Steuerung der Strategieumsetzung sowie die Sicherstellung der finanziellen Mittel.

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Die zur Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie nötigen Steuerungsstrukturen sind bis Mitte 2020 etabliert.
- **Ziel 2:**  
Die nötigen ergänzenden oder anzupassenden rechtlichen Rahmenbedingungen (z. B. in Form von Gesetzesgrundlagen) für die Umsetzung der Massnahmen sind bis Mitte 2021 geschaffen.
- **Ziel 3:**  
Die Bereitstellung der nötigen personellen und finanziellen Mittel für die Umsetzung von Schlüsselmassnahmen ist bis Mitte 2020 gesichert.
- **Ziel 4:**  
Die Ressourcen, Kompetenzen und nötigen Strukturen zur Durchführung von IT-Projekten in der kantonalen Verwaltung sind bis Ende 2020 bereitgestellt und etabliert.
- **Ziel 5:**  
Neue Technologien und Trends werden beobachtet und deren Einsatzmöglichkeiten geprüft.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Schaffen gemeinsamer Steuerungsstrukturen und Prozesse in Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerungsgruppen zur Umsetzung und (rollenden) Anpassung der Digitalisierungsstrategie (z. B. in Form von Steuerungsgremien)
2. Schaffen einer Digitalisierungsfachstelle (Chief Digital Officer [CDO]) für den Kanton (vgl. Legislaturplanung 2019–2022, M 2.2)
3. Planung von departementsspezifischen Massnahmen/Projekten durch die Departemente bzw. nachgeordneten Organisationseinheiten in Abstimmung mit dem CDO (z. B. mittels separater Roadmap, Mehrjahresplanung, ...)
4. Synergiepotenziale in den Zusammenarbeitsmöglichkeiten der IT von Kanton und Gemeinden prüfen (vgl. Legislaturplanung 2019–2022, M 2.3)
5. Schaffen der rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeitsstrukturen und -prozesse
6. Schaffen der rechtlichen Grundlagen für elektronischen Geschäftsverkehr: rechtliche Verankerung von relevanten Tools (z. B. E-ID und Signaturlösung)
7. Anpassung des Rechtsetzungsleitfadens zur Umsetzung der digitalen Transformation
8. Bereitstellung eines Instruments zur kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie
9. Aufbau von Know-how, Methoden und zusätzlichen personellen Ressourcen in der Verwaltung zur Durchführung von IT-Projekten (zusätzliche Ressourcen bzw. Mitarbeitende)
10. Monitoring von neuen Technologien in Verwaltung und Wirtschaft etablieren und kontinuierlich durchführen

11. Einsatzmöglichkeiten von neuen Technologien erproben bzw. Studie/Strategie dazu erstellen

**6.2. Handlungsfeld 2:  
Höhere Orientierung an Kundenbedürfnissen und Schaffen einer Kultur der Offenheit gegenüber dem digitalen Wandel**

Ein wesentliches und in allen Handlungsfeldern immanentes Element zur Bereitstellung der relevanten und der nachgefragten Leistungen des Kantons ist es, die Entwicklung und Erstellung dieser Leistungen konsequent auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten. Ein Schlüsselement hierbei ist die Erarbeitung einer gesamtheitlichen Front-Office-Strategie. Diese definiert, welche Leistungen der Verwaltung in Abstimmung mit privaten Angeboten wie auf welchen Kanälen angeboten werden sollen. Das Schaffen einer dem digitalen Wandel positiv gegenüberstehenden und vertrauensbildenden Kultur in der Verwaltung und der Abbau von Widerständen unterstützt diesen Prozess.

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Bis Ende 2020 ist eine Struktur sowie geeignete Gefässe dafür geschaffen, Bedürfnisse von Bürgerinnen und Bürgern sowie Mitarbeitenden zu identifizieren und diese anschliessend in die Leistungsentwicklung und -erstellung einfliessen zu lassen.
- **Ziel 2:**  
Prozesse zur Erbringung von Dienstleistungen der kantonalen Verwaltung sind bis Mitte 2020 erarbeitet und verabschiedet.
- **Ziel 3:**  
Ein Konzept mit geeigneten Massnahmen zur Unterstützung des Kulturwandels in der kantonalen Verwaltung ist bis Ende 2020 verabschiedet.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Bedürfnis- und Kundenzufriedenheitsumfragen bei den Kundengruppen durchführen
2. Verwaltungsübergreifende Ideenbörse für Bürgerinnen und Bürger sowie Mitarbeitende aufsetzen, um deren latenten (unausgesprochenen) Bedürfnisse zu identifizieren mit dem Ziel, neue E-Government-Dienstleistungen zu prüfen und umzusetzen
3. Partizipation mit Hilfe von neuen Plattformen/Werkzeugen fördern
4. Front-Office-Strategie und -Konzept inkl. Digital Landscape (gemäss eCH-Standard) erstellen
5. Erarbeitung eines Konzepts für einen erfolgreichen Kulturwandel (insbesondere positive politische Kommunikation) zur Akzeptanz der Auswirkungen des digitalen Wandels

**6.3. Handlungsfeld 3:  
Schaffen attraktiver politischer und finanzieller Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Bildung und Forschung**

Die Digitalisierung hat grossen Einfluss auf die Standortattraktivität des Kantons Glarus. Sie muss deshalb genutzt werden, um möglichst attraktive Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Bildung und Forschung zu schaffen.

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Zusammenarbeitsformen (z. B. Wissenstransfer und Kooperationen) mit Organisationen im und ausserhalb des Kantons werden regelmässig geprüft.
- **Ziel 2:**  
Einsatzmöglichkeiten von Open (Government) Data für Wirtschaft, Bildung und Forschung sind geprüft und bis Mitte 2024 in einem Konzept festgehalten.

- **Ziel 3:**  
Mit der digitalen Transformation zunehmend nachgefragte Berufe sind identifiziert und geeignete Massnahmen zu deren Förderung sind bis Ende 2020 verabschiedet.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Zusammenarbeitsformen/Community-Ansätze zwischen dem Kanton Glarus und weiteren Institutionen oder Kantonen prüfen und gegebenenfalls umsetzen
2. Zusammenarbeit mit Privaten und Halbprivaten (z. B. NüGlarus, Kantonalbank), etwa bei Dienstleistungen der Verwaltung zugunsten von Unternehmen, prüfen
3. Synergiepotenzial von E-Government und E-Health sowie evtl. weiteren Domänen/Gestaltungsbereichen prüfen
4. Prüfen der Einsatzmöglichkeiten von Open (Government) Data für Wirtschaft, Bildung und Forschung (Stichwort «Datenmobilität» aus Pol. Entwicklungsplanung 2020–2030)
5. Innovations- und Forschungsförderung innerhalb der bestehenden Betriebe unterstützen
6. Förderung des Interesses an Berufen, die mit der digitalen Transformation zunehmend nachgefragt werden

#### **6.4. Handlungsfeld 4:**

##### ***Bürger/-innen und Arbeitnehmende für den digitalen Wandel befähigen und zur Ausschöpfung von entstehenden Potenzialen aus- und weiterbilden***

Der digitale Wandel erfordert von den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Arbeitnehmenden neue Fähigkeiten und Denkweisen, die mit gezielten Ausbildungsmassnahmen in der Grund- und Weiterbildung erlangt bzw. gefördert werden sollen. Dazu nimmt der Kanton mit der Förderung von zukünftig relevanten Berufen eine Vorbildfunktion ein.

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Aus- und Weiterbildungsangebot für alle Altersstufen bis 2022 inhaltlich und organisatorisch auf die Bedürfnisse der digitalen Transformation ausrichten.
- **Ziel 2:**  
Die kantonale Verwaltung nimmt eine Vorbildfunktion im Bereich der zukünftig relevanten Berufe ein und beginnt ab 2021, diese über den eigenen Bedarf hinaus auszubilden.
- **Ziel 3:**  
Die finanzielle Förderung von Erwachsenen, damit Kompetenzen für den digitalen Wandel aufgebaut werden können, ist bis Ende 2021 gestärkt.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Attraktive und angepasste Angebote auf allen Stufen und -niveaus schaffen um die IKT-(Grund-)Kompetenzen zu stärken
2. Ressourcen und Infrastruktur bereitstellen, um eine herausragende Information und Begleitung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Firmen im Hinblick auf weitsichtiges lebenslanges Lernen und ständige Laufbahnanpassungen zu ermöglichen
3. Konzept erarbeiten, wie die kantonale Verwaltung eine Vorbildrolle als Ausbildungsinstitution für die zukünftig relevanten Berufe wahrnehmen kann. Massnahmen treffen, dass die Aus- und Weiterbildung über den eigenen Bedarf hinaus zugunsten der Wirtschaft gefördert wird
4. Die Kriterien zur finanziellen Förderung von Aus- und Weiterbildungen im Kontext der digitalen Transformation werden überprüft

### **6.5. Handlungsfeld 5: Schaffen einer zukunftsfähigen IKT-Infrastruktur**

Eine zukunftsfähige IKT-Infrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung für sämtliche Bestrebungen der vorliegenden Strategie. Der Bedarf nach flexibler und von überall zugänglicher technologischer Infrastruktur ist sehr hoch.

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Der Kanton Glarus verfügt über eine flächendeckende, moderne und leistungsfähige Netz-Infrastruktur, welche von allen Einwohnerinnen und Einwohnern und Unternehmen sowie der Verwaltung und Bildung genutzt werden kann.
- **Ziel 2:**  
Digitale Identitäten und elektronische Signaturen sind in der Bevölkerung verbreitet und etabliert, sodass ein sicherer Zugriff auf digitale Leistungen sowie eine sichere digitale Kommunikation möglich sind.
- **Ziel 3:**  
Die Verwaltung, die Schulen und verwaltungsnahen Organisationen sind mit modernen, mobilen und attraktiven Arbeitsplätzen ausgerüstet. Deren Dienstleistungen sind mittels einheitlicher Werkzeuge, welche als E-Government-Basisinfrastruktur bis Ende 2022 zur Verfügung stehen, digitalisiert.
- **Ziel 4:**  
Verfahren, Standards und Vorgaben zur Sicherstellung der Informationssicherheit und des Datenschutzes sind ab Anfang 2021 konsequent etabliert.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Der Kanton setzt sich politisch für eine flächendeckende, moderne und leistungsfähige Kommunikationsinfrastruktur ein
2. Einführung und Verbreitung von E-ID / digitalen Identitäten, sobald nationale Lösung verfügbar
3. Digitale Signatur: Validierungsservice für E-Signaturen und Einsatz eines kantonalen Siegels (Kantonssignatur) mit Potenzial, später zu personalisieren
4. Einheitliche Onlineformularlösung(en) kantonsweit integrieren
5. Schulen und öffentliche Verwaltung mit zeitgemässer und attraktiver IT-Infrastruktur ausrüsten
6. Ausbau der Möglichkeiten zu digitalem und mobilem (standortunabhängigem) Arbeiten
7. GEVER-Plattform auf die ganze Verwaltung ausrollen und Vorgaben/Governance zur Unterstützung bzw. Umsetzung der digitalisierten Prozesse etablieren
8. Richtlinien, Organisation und Standards zum Thema IT-Sicherheit definieren
9. Einführung eines betrieblichen Kontinuitätsmanagements (Identifizierung der im Krisen- und Ereignisfall absolut notwendigen Leistungen der kantonalen Verwaltung und deren Aufrechterhaltung bei Eintritt verschiedener Szenarien) für die kantonale Verwaltung
10. Massnahmen zur Sicherstellung der Datenhoheit der Bürgerinnen und Bürger sowie zum Schutz von schützenswerten persönlichen Informationen definieren
11. Massnahmen Datenschutz/Datensicherheit: Aufbau von internem Know-how im Bereich der Informationssicherheit

### **6.6. Handlungsfeld 6: E-Government digital und kundengerecht ausbauen**

Die Leistungen der Verwaltung sowie die dazu notwendigen Prozesse und Arbeitsschritte müssen so gestaltet sein, dass die Benutzer diese einfach, effizient und sicher nutzen können. Der Digitalisierungsgrad sowie das parallele Angebot von konventionellen, physischen Leistungsangeboten sind individuell pro Leistung sorgfältig zu prüfen. Grundsätzlich werden

digitale Dienstleistungen bei gleichen Voraussetzungen jedoch analogen vorgezogen («Digital First»).

Dazu werden folgende strategische Ziele festgelegt:

- **Ziel 1:**  
Ein Massnahmenplan/ Konzept zur durchgängigen Digitalisierung von Geschäftsprozessen ist bis Ende 2021 verabschiedet.
- **Ziel 2:**  
Die Erweiterung des Internetauftritts mit integriertem Kundenportal für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen mit den in einem Aktionsplan E-Government aufgeführten konkreten Massnahmen ist bis Ende 2022 umgesetzt.

Massnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele:

1. Ausarbeiten, Erneuern und laufendes Aktualisieren eines Aktionsplans E-Government inkl. Anpassung der nötigen gesetzlichen Grundlagen
2. Abgleich Massnahmenpläne mit der E-Government Strategie Schweiz, sobald diese verabschiedet ist (z. B. Rolle als Pilotkanton/-gemeinden; welche Massnahmen müssen nicht durchgeführt werden, weil eine schweizweite Lösung angestrebt wird?)
3. Zentrales, gemeinsames, integriertes Kundenportal für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sowie wenn immer möglich mit Gemeinden beim Kanton umsetzen

## 7. Roadmap

Zur Erreichung der strategischen Ziele wird eine Roadmap erstellt. In dieser Roadmap werden sämtliche Massnahmen zur Zielerreichung priorisiert und auf einen Zeitstrahl gelegt. Eine initiale Roadmap wird mit der vorliegenden Digitalisierungsstrategie freigegeben (s. Anhang 1).

Die Roadmap ist ein «lebendiges» Dokument. Das heisst, dass die Massnahmen laufend überprüft und angepasst werden. Die Zuständigkeiten für die Umsetzung und Anpassung der Roadmap sind noch zu definieren (s. Massnahmen Handlungsfeld 1).

## 8. Unmittelbarer Handlungsbedarf

Der Erfolg der vorliegenden Strategie hängt wesentlich von der Umsetzung gewisser Schlüsselmassnahmen ab. Diese sind deshalb prioritär und umgehend nach Verabschiedung dieser Strategie anzugehen.

Der Regierungsrat setzt nach Verabschiedung der Strategie ein geeignetes Gremium ein, das für die Umsetzung dieser ersten Schritte verantwortlich ist.

Diese Schlüsselmassnahmen sind:

1. Schaffung von geeigneten organisatorischen Strukturen (insb. Steuerung) für die Umsetzung von Strategie und Roadmap inklusive Schaffung der Stelle des Chief Digital Officers.
2. Bereitstellung der finanziellen Mittel für die Umsetzung von Strategie und Roadmap.
3. Erarbeiten eines Front-Office-Konzepts zur Beantwortung der Frage, welche Dienstleistungen den Kunden künftig in welcher Form angeboten werden sollen.
4. Konkrete Planung von departementsspezifischen Massnahmen/Projekten durch die Departemente in Abstimmung mit der Front-Office-Studie.
5. Prüfung des Bedarfs an Anpassungen von gesetzlichen Grundlagen sowie deren Umsetzung.

## **9. Inkraftsetzung und Pflege der Digitalisierungsstrategie**

### **9.1. Inkraftsetzung zur Umsetzung**

Die Digitalisierungsstrategie wird in der Version 1.0 vom Regierungsrat per 19. November 2019 in Kraft gesetzt. Sie ist bezüglich ihrer Dauer nicht begrenzt, wurde aber mit einem Horizont von fünf Jahren verfasst (2020–2025).

### **9.2. Kommunikation**

Die vorliegende Digitalisierungsstrategie wird nach Freigabe durch den Regierungsrat öffentlich publiziert und mit geeigneten Mitteln und bei relevanten Stellen aktiv vermarktet. Die Digitalisierungsstrategie soll somit der gesamten Bevölkerung, allen Unternehmen und Organisation sowie der Verwaltung zugänglich gemacht werden.

### **9.3. Ausserkraftsetzungen**

Weitere bestehende Strategie-Dokumente, welche älter als die vorliegende Strategie sind und dieser widersprechen, werden ausser Kraft gesetzt.

### **9.4. Pflege und Entwicklung der Strategie**

Die vorliegende Digitalisierungsstrategie gewinnt neben der Umsetzung mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung an Nutzen. Sie wird deshalb laufend weiterentwickelt und muss regelmässig auf Anpassungsbedarf überprüft werden. Die Zuständigkeiten sowie der genaue Prozess dazu werden noch definiert (s. Massnahmen Handlungsfeld 1).

## **10. Anhänge**

1. Anhang 1: Roadmap der Schlüsselmassnahmen zur Digitalisierungsstrategie, V1.0 vom 07.11.2019
2. Anhang 2: Qualitative Befragung von Stakeholdern aus drei Sektoren im März/April 2019, Juni 2019